



---

## Protokoll

der Gemeinderatssitzung vom Freitag, 27. Oktober 2017, 14.00 Uhr – 16.30 Uhr  
Gemeindehaus Lenzerheide

---

### Sitzungsteilnehmer/innen

#### Gemeinderat

Muhmenthaler Andreas (Vorsitz)  
Baltermi Josef  
Betschart Ueli  
Kercho Alberta  
Margreth Kilian  
Meier Thomas  
Möll Donata  
Parpan Thomas  
Paterlini Romano  
Pircher Ueli  
Sigron David  
Tscharner Bartholome  
Voneschen Markus  
Wolf Michael

#### Gemeindevorstand

Moser Aron  
Ginesta Sascha  
Margreth Armin  
Schäfer Dominik  
Sigron Elisabeth

#### Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Arpagaus Jasmin  
Sutter Jürg

#### Verwaltung

Büchel Stephan, Leiter Alters- und Pflegeheim Parc  
Büchi Walter, Leiter Bau  
Illien Stefan, Leiter Werke  
Kräutl Andreas, Betriebsleiter Lenzerheide Sportzentrum  
Langenegger Stefan, Schulleiter (Traktandum 3)  
Margreth Gian Reto, Finanzverwaltung

#### Für Traktandum 2

Sarkis Leon, Autor Machbarkeitsstudie multifunktionales Gebäude

#### Protokoll

Gruber Johann

#### Entschuldigt

Sigron Fabian, Gemeinderat  
Fausch Beat, Präsident GPK

## **Traktanden**

1. Begrüssung
  2. Präsentation Machbarkeitsstudie multifunktionales Gebäude
  3. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22. August 2017
  4. Budget 2018 – Beschlussfassung zu Händen der Gemeindeversammlung
  5. Totalrevision des Gesetzes über die öffentlichen Ruhetage (Ruhetagsgesetz) der Gemeinde Vaz/Obervaz – Verabschiedung zu Händen Urnengemeinde
  6. Informationen und Varia
- 

### **Traktandum 1: Begrüssung**

Gemeinderatspräsident *Andreas Muhmenthaler* begrüsst die Anwesenden zur heutigen Sitzung.

Einen speziellen Willkommensgruss richtet er an Gemeindepräsident Aron Moser, an die Mitglieder des Gemeindevorstandes, der GPK, der Verwaltung, an Leon Sarkis und an Pressevertreter Gion Nutegn Stgier.

### **Traktandum 2: Präsentation Machbarkeitsstudie multifunktionales Gebäude**

Am 29. Januar 2016 hat der Gemeinderat den Gemeindevorstand beauftragt, eine Bedürfnisabklärung für ein multifunktionales Gebäude in der Gemeinde Vaz/Obervaz vorzunehmen. Dieser Auftrag resultierte aus der durch Gemeinderat Michael Wolf als Erstunterzeichner eingereichten Motion unter dem Titel „Machbarkeitsstudie Bedürfnisabklärung für ein multifunktionales Gebäude zur Attraktivitätssteigerung der Tourismusdestination Lenzerheide und zur Entlastung der bestehenden Mehrzweckhalle MZH“.

Auf Anfrage von Gemeindepräsident Aron Moser hat sich Leon Sarkis bereit erklärt, die nun vorliegende Studie im Rahmen seines Studienganges Business Administration an der HTW Chur zu verfassen.

*Leon Sarkis* stellt seine Studie im Rahmen einer PowerPoint-Präsentation vor.

Gemäss Studie wird von einem Gebäude, bestehend aus folgenden Elementen ausgegangen:

#### **Halle 1 (Attraktionshalle)**

Die Halle 1 bietet mit ihren 1300 m<sup>2</sup> viel Platz für abwechslungsreiche Attraktionen rund um Familie und Kinder, wie zum Beispiel die ‚Surfwelle‘ für die etwas älteren oder den Indoor-Kinderspielplatz für die jüngeren Kinder. Dieses Angebot ist wetterunabhängig und wird durch qualifiziertes Betreuungspersonal aufgewertet.

#### **Halle 2 (Veranstaltungshalle)**

Die kleinere Halle 2 bietet mit ihren 650 m<sup>2</sup> einen Saal mit ausgezeichneter akustischer Grundlage, der für Konzerte oder Theaterdarbietungen geeignet ist. Die Halle ist zudem mit vollständiger Infrastruktur wie moderner Licht- und Tontechnik, einer Bühne, Beamer und Leinwand für Seminare, Versammlungen oder Konferenzen ausgestattet. Diese Ausstattung kann von den Kunden ohne organisatorischen Mehraufwand genutzt werden. Hinzu kommt das integrierte Cateringkonzept, das Veranstaltungen kulinarisch aufwerten kann.

#### **Bistro**

Das verpachtete Bistro bietet, sowohl einen kleinen Imbiss, als auch ein komplettes Menü für den täglichen Attraktionsgast an. Da die Kunden kein auswärtiges Restaurant aufsuchen müssen, können sie sich den ganzen Tag in der Halle aufhalten. Dank der im Bistro enthaltenen, komplett ausgestatteten Küche kann das Catering für Veranstaltungen direkt im Haus zubereitet werden.

Gestützt auf die getroffenen Abklärungen und Überlegungen lautet die Schlussempfehlung von L. Sarkis wie folgt:

*„Die Risikoanalyse hat aufgezeigt, dass die Gesamterträge der MFH mit den ermittelten Werten die eigenen Aufwände nicht decken können. Der Hauptgrund für dieses Ergebnis liegt darin, dass die Anspruchsgruppen ‚Vereinswesen‘ und ‚Firmen‘ und Hotellerie nicht ertragreich genug sind, um einen einflussreichen Beitrag zu der Wirtschaftlichkeit dieses Geschäftsmodells zu leisten. Es darf aber hinzugefügt werden, dass das Ergebnis des Base Case eine 96.47 prozentige Kostendeckung aufweist. Trotz der zweiten, nicht gewinnbringenden Halle lautet die Empfehlung, dass das Geschäftsmodell in dieser Form umgesetzt wird.*

*Dafür sprechen verschiedene Faktoren:*

*Die Analyse der Firmen wurde in dieser Arbeit nur sehr knapp angeschnitten und liefert nicht genug aussagekräftige Erkenntnisse für eine hieb- und stichfeste Prognose. Zudem bezog sich der entsprechende Fragebogen nur auf die Ansichten der lokalen Vertreter. Erfahrungswerte der Arena Klosters zeigen, dass ein überregionales Bedürfnis für Veranstaltungshallen dieser Art vorhanden ist. Die Lenzerheide ist mit ihrer guten Anbindung als ‚Kleinzürich‘ sehr gut für diesen Zweck geeignet. Aus diesem Grund werden die ermittelten Erträge für die Veranstaltungshalle bereits durch die Erweiterung des Zielmarktes höher ausfallen.*

*Mit dem Bau der neuen MFH könnte der Nutzungsengpass der alten MZH endgültig gelöst werden. Somit steht dem Schulsport und den lokalen Sportvereinen ein exklusives Recht auf die Nutzung dieser Infrastrukturen ohne eine Störung durch Grossveranstaltungen zu. Der Bau der MFH trägt demzufolge zu einer qualitativen Verbesserung des Bildungssystems und einer besseren Zusammenarbeit mit dem lokalen Vereinswesen bei.*

*Durch die verschiedenen angestrebten Partnerschaften mit der lokalen Hotellerie für das Catering oder Reinigungsfirmen für Grundreinigungen kann die MFH einen Teil des erwirtschafteten Ertrags in die regionale Wirtschaft zurückgeben, was schlussendlich zu einem grösseren Reichtum der Gemeinde auf allen Ebenen führt. Dieser Mehrwert geht weit über den finanziellen Erfolg der MFH hinaus und unterstreicht insofern die Wichtigkeit des Baus umso mehr.“*

Motionär *Michael Wolf* bedankt sich bei L. Sarkis für die interessante Arbeit und die Präsentation.

*Romano Paterlini* erkundigt sich, ob in den fixen Kosten auch die Abschreibungen und Kapitalkosten enthalten sind. Dies ist laut L. Sarkis der Fall. Die Kostenstruktur müsste jedoch in einem nächsten Schritt noch verfeinert werden.

*Romano Paterlini* vertritt die Ansicht, dass nur aufgrund der Bedürfnisse der lokalen Vereine eine solches Gebäude nicht erforderlich wäre, da diesen die bestehende Mehrzweckhalle zur Verfügung stehe. Es stelle sich vielmehr die Frage nach dem Bedarf für Konzerte, Bankette etc.. Wie L. Sarkis erklärt, habe sich der ihm erteilte Auftrag in erster Linie auf die Bedürfnisse der lokalen Vereine beschränkt. Seitens des Gewerbes seien im Rahmen seiner getroffenen Abklärungen kaum Bedürfnisse angemeldet worden.

Auf die Frage von *Romano Paterlini* nach dem weiteren Vorgehen, erklärt *Aron Moser*, dass dieses in Absprache mit den Motionären festgelegt werde.

Der Vorsitzende verabschiedet L. Sarkis mit dem besten Dank für seine Arbeit und seine Ausführungen.

### **Traktandum 3: Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22. August 2017**

Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22. August 2017 wird mit folgenden Korrekturen mit 13 : 0 Stimmen (1 Enthaltung) genehmigt:

#### **Traktandum 5 Abs. 2 (Antrag *Romano Paterlini*):**

Romano Paterlini stellt die für den Landerwerb eingesetzte Entschädigung von Fr. 300.- pro m2 Bauland (die bauliche Nutzung verbleibt beim privaten Grundeigentümer) in Frage. Dieser Preis sei ~~sehr hoch und um ein Mehrfaches~~ 15-mal höher als die noch vor 20 Jahren bezahlte Entschädigung.

**Traktandum 5 Abs. 4 (Antrag *Bartholome Tscharnen*):**

*Bartholome Tscharnen* erachtet es ~~grundsätzlich als nicht notwendig, die Landeigentümer zu entschädigen, da diese mit dem Trottoir einen Mehrwert erhalten~~ die vorgesehene Entschädigung für den Landerwerb ebenfalls als zu hoch.

**Traktandum 4: Budget 2018 – Beschlussfassung zuhanden der Gemeindeversammlung**

*Aron Moser* weist in seinen einleitenden Erläuterungen darauf hin, dass sich seit dem Versand des Budgets an den Gemeinderat aufgrund von neuen Erkenntnissen noch folgende Anpassungen ergeben haben:

Ursache	Konto	Betrag
<b>Projekt „Seniorenzentrum“</b>	8711.5034.01	./ CHF 300'000
Aufgrund der neusten Erkenntnisse aus der Sitzung vom 5. Oktober wird mit einem Baustart frühestens im 2019 gerechnet.	6155.5010.02	./ CHF 1'350'000
<b>Projekt „TBA GR Sanierung Kantonsstrasse Valbella“</b>	7101.5031.11	./ CHF 200'000
Aus der öffentlichen Auflage des Strassenprojektes des Tiefbauamtes Graubünden geht hervor, dass neu mit einem Baustart frühestens im 2019 gerechnet werden kann.	8711.5034.11	./ CHF 130'000
<b>Pausenplatzgestaltung Lenzerheide/Zorten</b>	2170.5000.00	+ CHF 600'000
Das Projekt wurde nochmals optimiert und in Absprache mit der Schule verbessert. Die Ausführung erfolgt im 2018.		

*Romano Paterlini* erachtet die zwischenzeitlich vorgenommenen Anpassungen als nicht korrekt. Der Gemeinderat habe sich auf die Beratung des zugestellten Budgets vorbereitet. Deshalb sei er nicht bereit, auf Anpassungen, welche kurzfristig, aufgrund von Gesprächen „auf dem Latrinenweg“ oder in Fraktionssitzungen erfolgt seien, einzutreten.

*Armin Margreth* stellt klar, dass die Anpassungen ausschliesslich aufgrund von neuen Erkenntnissen und nicht aufgrund von Gesprächen „auf dem Latrinenweg“ oder in Fraktionssitzungen zurückzuführen seien.

*Thomas Parpan* spricht sich ebenfalls dafür aus, das Budget zur Überarbeitung an den Gemeindevorstand zurückzuweisen.

*Armin Margreth* weist darauf hin, dass es auch in früheren Jahren immer wieder zu grösseren Anpassungen im Rahmen der Beratung des Budgets im Gemeinderat gekommen sei, ohne dass dies zu grossen Diskussionen geführt habe.

Auch *Ueli Betschart* erklärt, dass es um die Beratung des gesamten Budgets und nicht nur um die nun vorgeschlagenen Anpassungen gehe. Er sei u. a. zur heutigen Sitzung gekommen, um das Budget zu beraten. Theoretisch könne jede einzelne Position noch geändert werden. Es stehe dem Gemeinderat ja frei, die seitens des Gemeindevorstandes vorgeschlagenen Anpassungen zu genehmigen oder nicht.

Finanzverwalter *Gian Reto Margreth* erläutert die wesentlichen Abweichungen zwischen dem vorliegenden Budget 2018 und der Jahresrechnung 2016.

*Elisabeth Sigron* präsentiert anhand einiger Folien die geplanten Aktivitäten und Schwerpunkte in den Bereichen Kultur und Jugendarbeit.

*Romano Paterlini* geht davon aus, dass diese Erläuterungen im Zusammenhang mit der im Mai 2017 im Gemeinderat behandelten Jahresrechnung und mit dem Bericht der GPK zusammen hängen. Er weist auf die massive Differenz zwischen dem effektiven Selbstfinanzierungsgrad und dem Selbstfinanzierungsgrad aufgrund des Budgets hin. Zudem habe Gemeindepräsident *Aron Moser* in der damaligen Diskussion vorgeschlagen, dem Gemeindevorstand die Kompetenz einzuräumen, den Steuerfuss in einem gewissen Rahmen festlegen zu können. Der Steuerfuss sei ein wichtiger Faktor für den Entscheid zur Wohnsitznahme. Dies zeige das Beispiel der Gemeinde Laax, welche nach der Reduktion des Steuerfusses eine markante Zunahme der Einwohnerzahl verzeichnet habe.

*Aron Moser* weist auf die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt hin. Obwohl die Gemeinde Vaz/Obervaz diesbezüglich im Vergleich mit anderen Tourismusgemeinden noch gut dastehe, müsse auch hier mit einem Rückgang der Nachfrage und der Preise gerechnet werden, was sich entsprechend auf die Einnahmen auswirken würde. Weiter bestehe auch eine grosse Unsicherheit in Bezug auf die Entwicklung der Wasserzinsen. Tiefere Wasserzinsen hätten höhere Zahlungen in den Finanzausgleich zur Folge. Eine Steuerfussreduktion sollte nur vorgenommen werden, wenn davon ausgegangen werden könne, dass diese längerfristig Bestand habe. Dies sei jedoch derzeit aufgrund diverser Unsicherheitsfaktoren kaum abschätzbar.

*Armin Margreth* räumt ein, dass es in der Vergangenheit regelmässig zu massiven Abweichungen zwischen Jahresrechnung und Budget gekommen sei. Dies gelte es für die Zukunft zu korrigieren. Diesem Umstand habe der Gemeindevorstand im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden Budgets Rechnung getragen.

*Sascha Ginesta* erläutert die Gründe, welche den Gemeindevorstand zur Empfehlung, den Steuerfuss auf 80 Prozent der einfachen Kantonssteuer zu belassen, wie folgt:

1. Es gebe keinen akuten Grund, etwas am Steuerfuss zu ändern weil
  - sich dieser in der Vergangenheit bewährt habe
  - dieser im kantonalen Vergleich bereits sehr tief sei (Rang 20)
  - dieser als attraktiv gelte
  - das Volk bis anhin dazu keine Beanstandungen angebracht habe
2. Es stünden künftig verschiedene Investitionen an, welche ohne ausreichende Eigenmittel fremdfinanziert werden müssten. Beispiele:
  - Schulhauserweiterung
  - Neubau Alters- und Pflegeheim
  - Tiefgarage
  - Voa da Solis
  - Sportplatz/Eisfeld Lenzerheide
  - Wärmeverbund Süd
  - Multifunktionshalle
  - Skiweltcupfinale 2021
  - Entflechtungen der Bike-/Wanderwege
  - etc.
3. Der Gemeindevorstand gehe nicht von künftig steigenden Steuereinnahmen aus.
  - Dem Tourismus sowie dem Bausektor würden aktuell keine positiven Entwicklungen vorausgesagt. Ein Rückgang der Bautätigkeit und eine Krise im Tourismus werde sich auf die Arbeitsplätze und die Gewinne der Unternehmen und somit auch auf die Steuereinnahmen der natürlichen sowie juristischen Personen auswirken.
  - Bei der Einkommens- und Vermögenssteuer sei ein latentes Klumpenrisiko vorhanden.
  - Der Immobilienmarkt stagniere seit einigen Monaten auch in Lenzerheide und die Preise seien laut verschiedenen Analysen und Agenturen (z. B. UBS) rückläufig. Rückläufige Immobilienpreise und weniger Transaktionen hätten tiefere Einnahmen aus Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern zur Folge. Dies sei im Oberengadin und Prättigau/Klosters (Preisrückgang seit 2013) bereits nachweisbar.

Es sei überzeugt, dass die gute finanzielle Lage der Gemeinde, dieser in Zukunft die nötige Flexibilität für nötige Entwicklungsschritte gewähre. Sollten künftige Projekte fremdfinanziert werden müssen, würden diese womöglich redimensioniert, verschoben oder gar nicht umgesetzt. Im Gemeinderat sei in den letzten Jahren kaum über die Finanzierung von Investitionen, sondern lediglich über die Notwendigkeit gesprochen worden. Diese komfortable Situation sollte nicht aufs Spiel gesetzt werden. Auch er habe Verständnis für die Kritik, wonach in den vergangenen Jahren die Steuereinnahmen zu tief budgetiert worden seien. Diesbezüglich arbeite der Gemeindevorstand an einer Korrektur. Die Steuereinnahmen würden mit der Sicherstellung einer top Infrastruktur im Sinne der Steuerzahlenden verwendet. Davon profitiere auch die jüngere Generation, welcher kein Schuldenberg hinterlassen werde. Die Gemeinde sei eine wichtige Wirtschaftstreiberin. Von den Investitionen der Gemeinde profitiere das lokale Gewerbe und der Tourismus, was die Sicherung von Arbeitsplätzen zur Folge habe. Wenn die Gemeinde künftig den Gürtel enger schnallen müsse, bedeute dies auch die Infragestellung verschiedener Annehmlichkeiten wie Globiwanderweg, iis Paradiis, Sportanlässe, Vereinssubventionen, etc. Die genannten Beispiele gehörten nicht zu den Primäraufgaben der öffentlichen Hand. Er sei überzeugt, dass dies nicht im Sinne der Steuerzahlenden wäre. Was den Steuerfuss als Entscheidungskriterium für die Wohnsitznahme anbelange sei es so, dass für die durchschnittlichen Einkommensklassen eine Steuerfussreduktion um 10 oder 20 Prozent nur rudimentäre Einsparungen zur Folge hätte. Der Immobilienbarometer der NZZ, ein angesehenes Trendmesser in der Branche, zeige auf, dass auf den Steuerfuss als Faktor mit dem tiefsten Zufriedenheitsanteil zwar auch geachtet werde, dieser aber nur von einer Minderheit der Umzugswilligen als ausschlaggebend für die Wohnsitznahme genannt werde. Er glaube nicht, dass die Einwohnerzahl aufgrund einer Reduktion des Steuerfusses von unter 20 Prozent markant zunehmen würde. Die Gemeinde Laax, welche nur über sehr wenig eigene touristische Infrastruktur verfüge, eigne sich kaum als Vergleichsbeispiel. Die Investitionen würden durch die Weisse Arena Gruppe und die Gemeinde Flims getätigt. Laax habe einen durchschnittlichen Investitionsaufwand von 3 bis 4 Mio. CHF, Flims einen solchen von rund 7 bis 8 Mio. CHF und Vaz/Obervez einen solchen von rund 10 Mio. CHF. Laax verfüge über markant günstigeren Wohnraum und liege nahe an den Arbeitsplatzzentren Chur, Bonaduz und Domat/Ems. Zudem gebe es in der Nähe verschiedene weitere Arbeitgeber in Richtung Schluhein, Ilanz sowie die Weisse Arena Gruppe.

Es sei schwierig Prognosen über die künftige Ertragssituation zu machen und deshalb tendiere er in seiner Funktion als Gemeindevorstandsmitglied eher zu einer Sicherheits- als zu einer Spekulationsempfehlung.

*Markus Voneschen* schliesst sich dem Votum von Romano Paterlini an, obwohl die Gemeinde Vaz/Obervez sehr viel für die Attraktivität mache. Es sei jedoch so, dass auch eine kleine finanzielle Entlastung für Familien hilfreich wäre und die Chance auf finanzstarke Neuzuzüger erhöhen würde. Man könne bei Bedarf den Steuerfuss auch kurzfristig wieder erhöhen. Eine Reduktion des Steuerfusses wäre eine zusätzliche Attraktivitätssteigerung.

Für *Josef Baltermi* ist nicht nur ein attraktiver Steuerfuss, sondern auch bezahlbarer Wohnraum wichtig. Er sei nicht überzeugt, dass eine Steuerfussreduktion der richtige Weg wäre.

Für *Markus Voneschen* handelt es sich bei der Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum um eine andere Herausforderung. Die Reduktion des Steuerfusses wäre nur eine Massnahme zur weiteren Attraktivitätssteigerung.

*Romano Paterlini* beurteilt die Massnahme einer Steuerfussreduktion als gerecht, weil davon alle profitieren könnten. Bezüglich Wohnraum gebe es in der Gemeinde kaum Handlungsspielraum. Ev. hätte die Bürgergemeinde diesbezüglich noch Möglichkeiten, aber sicher auch nur in einem sehr beschränkten Rahmen und nur einzelne könnten davon profitieren. Eine Steuersenkung käme auch bei Kapitalbezug aus der 2. und 3. Säule zum Tragen, was den Zuzug von Rentnern fördern könnte.

*Aron Moser* geht davon aus, dass die Preise für Wohnraum sich regulieren werden. Der Gemeindevorstand möchte den Spielraum für zukunftsgerichtete Investitionen nicht auf's Spiel setzen und erachte es deshalb als sinnvoll, in Bezug auf den Steuerfuss vorsichtig zu sein. Es gebe Argumente gegen eine Reduktion, aber auch solche für eine Reduktion des Steuerfusses.

*Thomas Parpan* erkundigt sich nach der Meinung der GPK. *Jasmin Arpagaus* verweist diesbezüglich auf die Bemerkungen der GPK im Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2016. Zum vorliegenden Budget äussere sie sich nicht, da die GPK die Unterlagen nicht rechtzeitig erhalten habe, um sich mit diesen zu befassen.

**Der Gemeinderat beschliesst mit 2 : 12 Stimmen Nichteintreten.**

#### **Traktandum 5: Totalrevision des Gesetzes über die öffentlichen Ruhetage (Ruhetagsgesetz) der Gemeinde Vaz/Obervaz – Verabschiedung zuhanden der Urnengemeinde**

Nach einigen einleitenden Ausführungen durch *Aron Moser* **beschliesst der Gemeinderat einstimmig Eintreten.**

*Donata Möll* spricht sich für eine Beibehaltung der lokalen Feiertage Maria Himmelfahrt und Allerheiligen aus. Die Gemeinde Vaz/Obervaz sei eine Tourismusgemeinde und es sei wichtig, dass die Erwerbstätigen zwischendurch auch einmal arbeitsfrei hätten. Weiter verweist sie auf die kulturelle Bedeutung dieser Feiertage. Auch aus touristischer Sicht seien diese wichtig und würden insbesondere von Gästen aus Italien und Deutschland geschätzt.

*Alberta Kercho* stellt den Antrag, Art. 3 dahingehend anzupassen, dass die Verkaufsläden an hohen Feiertagen geschlossen zu halten sind.

*Josef Baltermi* erachtet es als inkonsequent, Maria Himmelfahrt als lokalen Feiertag zu streichen und an Allerheiligen festzuhalten. Deshalb beantragt er, beide lokalen Feiertage aufzuheben.

Laut *Romano Paterlini* gilt es, wirtschaftliche Überlegungen gegenüber dem Arbeitnehmerschutz abzuwägen.

*Ueli Betschart* bedauert aus Sicht der Arbeitnehmenden die Aufhebung von Maria Himmelfahrt als lokalen Feiertag. Er erachte jedoch den vorliegenden Vorschlag des Gemeindevorstandes als ausgewogen.

*Thomas Parpan* ist der Ansicht, dass Allerheiligen als lokaler Feiertag in der Bevölkerung aus religiösen, aber auch aus familiären Gründen (traditioneller Gräberbesuch von Angehörigen Verstorbenen) höher gewichtet wird.

**Dem Antrag von *Alberta Kercho* um Anpassung von Art. 3 wird mit 8 : 6 Stimmen zugestimmt.**

**Der Antrag von *Josef Baltermi*, auch Allerheiligen als lokalen Feiertag aufzuheben wird mit 2 : 12 Stimmen abgelehnt.**

**Dem vorliegenden Antrag des Gemeindevorstandes, die Totalrevision des Ruhetagsgesetzes der Gemeinde Vaz/Obervaz mit dem Antrag um Genehmigung zuhanden der Urnengemeinde zu verabschieden, wird unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderung in Art. 3 Abs. 2, wonach Läden, mit Ausnahme der Apotheken, Bäckereien, Kioske und Konditoreien auch an hohen Feiertagen geschlossen zu halten sind, einstimmig entsprochen.**

#### **Traktandum 6: Informationen und Varia**

##### **Informationen Gemeindepräsident**

###### *Personelle Veränderung im Grundbuchamt Valbella*

Patric Vincenz wurde gestern als Leiter des Grundbuchamts Valbella verabschiedet. Dieser hat seine Anstellung gekündigt um eine neue berufliche Herausforderung in der Privatwirtschaft anzunehmen. Neuer Leiter des Grundbuchamts ist der bisherige Stellvertreter Simon Hnateck.

*Aussage GPK-Mitglied Jasmin Arpagaus betreffend Budget 2018*

Der Vorwurf von Jasmin Arpagaus, wonach die GPK die Unterlagen nicht rechtzeitig erhalten habe um sich mit diesen zu befassen, wird durch Aron Moser vehement dementiert.

Jasmin Arpagaus hat die heutige Sitzung bereits frühzeitig verlassen. GPK-Mitglied *Jürg Sutter* räumt ein, dass die GPK sehr grosse Mühe mit der Terminfindung habe, da GPK-Mitglied Jasmin Arpagaus beruflich sehr stark unter Druck sei und nie Zeit für die GPK habe.

*Armin Margreth* weist darauf hin, dass die Annahme der Wahl in ein Amt mit der Pflicht verbunden sei, die für eine seriöse Amtsausübung nötige Zeit aufzuwenden.

*Der Vorsitzende* stellt fest, dass der Gemeindevorstand die Fristen korrekt eingehalten habe. Es sei nötig, dass Gemeindevorstand und GPK sich nun finden, um allfällige Differenzen zu bereinigen.

*Zukunftsstrategie*

*Aron Moser* teilt mit, dass das Strategiepapier aus dem Jahre 2007 „Lenzerheide – echt besser werden!“ in den meisten Bereichen umgesetzt sei. Der Gemeindevorstand beabsichtige im Hinblick auf die anstehenden Herausforderungen die Erarbeitung einer Neuauflage, gemeinsam mit Bürgergemeinde, LBB und LMS.

*Romano Paterlini* erklärt, dass dies ursprünglich seine Absicht gewesen sei, welche er auch kommuniziert habe. Er habe für eine entsprechende Sitzung (runder Tisch) auch bereits die Lokalität reserviert.

**Diverses***Ersatzwahl Schulrat*

*Elisabeth Sigron* weist darauf hin, dass am 27. November 2017 die Ersatzwahl eines Schulratsmitglieds stattfindet. Diese sei nötig, weil Schulratsmitglied Brigitte Widmer ausserordentlich demissioniert habe.

*Unterhalt Bikewege*

*Markus Voneschen* teilt mit, dass seitens von Bauunternehmern eine Aussprache mit der Gemeinde betreffend Aufträge für den Ausbau/Unterhalt der Bikewege gewünscht werde.

*Wahl Leiter Wassersportcenter*

Elias Meyer wurde als Nachfolger von Walter Eggenberger (Pensionierung) als neuer Leiter Wassersportcenter Heidsee gewählt.

*Wahl Stellvertreter Leiter Bau*

Für die neugeschaffene Stelle wurde Jefferey Schneider gewählt. Dieser wird die Stelle am 1. März 2018 antreten.

*Sanierung Friedhof Lenzerheide*

*Donata Möll* erachtet die Information der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten auf dem Friedhof Lenzerheide als ungenügend.

*Termin ausserordentliche Gemeinderatssitzung*

Der Termin für die Beratung des Budgets 2018 wird auf Freitag, 17. November 2017, 19.00 Uhr, festgelegt.

*Terminverschiebung Gemeindeversammlung*

Der ursprünglich auf Montag, 27. November 2017 festgelegte Termin wird auf Montag, 18. Dezember 2017, verschoben.

Lenzerheide, 10. November 2017

Andreas Muhmenthaler  
Gemeinderatspräsident

Johann Gruber  
Gemeindeschreiber